Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 5 (1899)

Artikel: Die Wandmalereien im Sommer-Refectorium des ehemaligen Dominikaner-Klosters zu Bern

Autor: Stammler, Jakob

Kapitel: Einleitung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-127418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wandmalereien im Sommer-Refectorium
des
ehemaligen Dominikaner-Klosters zu Bern.

Von Jakob Stammler, Pfarrer in Bern.

Im Herbste 1899 wurde die Ostfront des ehemaligen Dominikaner-Klosters in Bern bis auf ein kleines Stück nächst dem Kirchenchore abgetragen, um dem Baue eines neuen Theaters Platz zu machen. Der übrige Teil des Klosters wird in Bälde ein gleiches Schicksal haben und von der einstigen Niederlassung der Predigerbrüder nur noch die Kirche, die wegen ihrer Verwendung für den französisch-reformierten Gottesdienst die „französische" genannt wird, übrig bleiben.

Der abgebrochene Flügel barg in seinem Erdgeschosse einen großen Saal in sich, der vor vier Jahrhunderten mit einer Wanddekoration von mehr als gewöhnlichem Werte geschmückt worden war. Wegen dieser Malereien hat Herr Professor Dr. Ferd. Vetter in Bern sich wiederholt und mit Wärme für die Erhaltung des Lokales verwendet. Allein die örtlichen Verhältnisse waren zu mächtig und selbst unser gediegene schweizerische Kunsthistoriker, Herr Professor Dr. R. Rahn in Zürich, kam nach eingehender Untersuchung zu dem Schlusse, daß die Opferung des Saales nicht vermieden werden könne. Wir lassen den Hauptteil seines Gutachtens vom 15. Juli 1894 unten folgen.

Um aber das interessante Denkmal älterer Dekorationsweise der Kunstgeschichte nach Möglichkeit zu

bewahren, wurden gemäß den Anregungen von Herrn Prof. Rahn die charakteristischen Steinmetzarbeiten ins historische Museum verbracht, die besterhaltenen Figuren und Ornamente, soweit es möglich war, von der Wand abgelöst und dem gleichen Museum übergaben [1]), sämtliche Malereien durch die Herren Münger, Ritter und Bay durchgezeichnet und in Originalgröße, genau mit dem vorgefundenen Aussehen (als Facsimile), auf Papier gemalt, sodann durch den Schreiber dieser Zeilen auf Ansuchen der städtischen Baudirektion die Beschreibung der Bilder und die Entzifferung der vorhandenen Inschriften unternommen.

Letztere Arbeit wird nachstehend wiedergegeben. Weil im Herbste 1894 entstanden, redet sie von dem Lokale und seinen Malereien als noch vorhanden.

Mit Rücksicht auf manche Leser schicken wir unserer Beschreibung einige historische Notizen voraus.

I. Der Dominikaner-Orden und seine Niederlassung in Bern.

Der Ordensstifter Dominikus wurde im Jahre 1170 zu Calaroga in Castilien geboren, studierte an der Universität zu Valencia und wurde Chorherr zu Osma. Mit dem Bischofe dieser Stadt, der vom Könige Alfons VIII. von Castilien als Brautwerber für den Kronprinzen nach Dänemark geschickt wurde, machte er zweimal die Reise in letzteres Land. Mit demselben besuchte er auch Rom und lernte auf dem Rückwege, 1205, in Südfrankreich die Sekte der Albi-

[1]) Diese Arbeit ist trefflich gelungen; es wurden 15 größere und kleinere Tafeln gewonnen.